der Frauenausschüsse weiteren twickel n

Viele Frauenausschüsse, wie z. B. im Stahl- und Walzwerk Riesa, im Büromaschinenwerk Karl-Marx-Stadt und im VEB Volltuch Görlitz, haben gute Erfahrungen in der Arbeit mit Frauendelegationen aus Westdeutschland gesammelt. Zwischen diesen Frauenausschüssen und den westdeutschen Frauen ist ein festes Band geknüpft, sie stehen nun in ständigem brieflichen Gedankenaustausch miteinander. Es wäre allerdings gut, wenn diese Frauenausschüsse über ihre Erfahrungen in der Presse berichten würden, denn damit könnten sie den anderen Frauenausschüssen in ihrer Arbeit helfen.

In einigen Betrieben wird noch forma, nit den Delegationen aus Westdeutschland gearbeitet. Es genügt nicht, daß Frauendelegationen nur zu Konferenzen kommen, wo sie von uns gut bewirtet werden, daß sie eventuell noch eine Kulturveranstaltung besuchen und dann wieder abfahren, sondern das Wichtigste ist, daß die westdeutschen Frauen das Leben in der Deutschen Demokratischen Republik kennenlernen. Das können sie am besten, wenn sie sich mit unseren Arbeiterinnen unterhalten und diese ihnen von ihrem neuen Leben und ihren Erfolgen berichten und den westdeutschen Frauen unsere Errungenschaften zeigen. Dabei sollten die westdeutschen Frauen aufgeiordert werden, die Wahrheit über das Leben in der Deutschen Demokratischen Republik auch im Westen unserer Heimat zu verbreiten; denn damit helfen sie, den Militaristen und Kriegstreibern den Boden für ihre Hetze zu entziehen und die Verständigung der Deutschen untereinander zu erleichtern.

In unseren Betrieben gibt es genügend Beispiele dafür, wie in unserem Arbeiter- und Bauernstaat die Talente und Fähigkeiten entwickelt und wie die Frauen in die Leitung des Staates und des Betriebes einbezogen werden. Im Gegensatz zu Westdeutschland wird bei uns das natürliche Streben der Frauen nach friedlicher Zukunft gefördert, und sie erhalten alle Möglichkeiten, ihre Stimme für den Frieden und gegen den Krieg zu erheben. Mit den westdeutschen Frauen sollte auch beraten werden, wie unsere Frauen, besonders die Arbeiterinnen, sie in ihrem schweren Kampf gegen Remilitarisierung und Rekrutierung ihrer Männer und Söhne unterstützen können. Das ist auf verschiedene Weise möglich. Sie können durch Proteste und Solidaritätserklärungen und -spenden ihre Verbundenheit mit den um ihre Rechte kämpfenden westdeutschen Werktätigen beweisen. Die beste und entscheidende Hilfe ist jedoch, wenn unsere Frauen mithelfen, die Deutsche Demokratische Republik immer mehr zum Beispiel eines besseren Lebens für die Werktätigen ganz Deutschlands zu machen.

Daraus ergibt sich für die Frauenausschüsse die Aufgabe, immer mehr Frauen zur Teilnahme an der Festigung unserer Demokratie zu gewinnen. Es gilt, allen werktätigen Frauen bewußt zu machen, daß wir morgen so leben werden, wie wir heute arbeiten.

Zur vollständigen Befreiung der Frau und zu ihrer wirklichen Gleichstellung mit dem Manne gehört, daß die Frauen die Möglichkeit erhalten, an der allgemeinen produktiven Arbeit teilzunehmen. Wenn wir von der Teilnahme der Frauen an der allgemeinen produktiven Arbeit sprechen, dann handelt es sich natürlich nicht um die Gleichstellung der Frau im Arbeitsumfang, in der Arbeitsdauer, in den Arbeitsbedingungen usw., sondern es geht darum, die Frauen aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit zu befreien und ihre Fähigkeiten und Talente zu entwickeln. Wir wissen, daß viele unserer Arbeiterinnen und Bäuerinnen und viele andere Frauen Hervorragendes leisten und großes Organisationstalent besitzen. Wir haben hervorragende Beispiele, wo Frauen eine praktische Sache in Gang gebracht haben zum Nutzen unserer gesamten Gesellschaft. Denken wir dabei nur an die Leistungen von Frida Hockauf und Lotte Steinbach. Die Aufgabe der Partei muß darin bestehen, mit Hilfe der Frauenausschüsse diese Talente und Fähigkeiten der Frauen ständig zu entwickeln.

Partei und Regierung haben großes Augenmerk darauf gerichtet, daß den Frauen die häusliche Arbeit erleichtert und ihnen die Sorge um die Unterbringung der Kinder genommen wird. Es wurden Kindergärten, Kinderkrippen, besondere soziale Einrichtungen für die Frauen in den Betrieben geschaffen, die sie im wachsenden Maße von der Hausarbeit entlasten und ihre Mitarbeit in der Produktion ermöglichen. Diese Einrichtungen sind, so lehrt uns Lenin, „jene einfachen, alltäglichen Mittel,* die frei sind von allem hochtrabenden, schwülstigen, feierlichen Wesen, die aber tatsächlich geeignet sind, die Frau zu befreien, tatsächlich geeignet sind, ihre Ungleichheit gegenüber dem Manne in ihrer Rolle in der gesellschaftlichen Produktion wie im öffentlichen Leben zu verringern und aus der Welt zu schaffen.“ *)

Unseren Frauen wird noch viel zuwenig erklärt, welche großen Anstrengungen unsere Arbeiter- und Bauernregierung macht, um neue Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Frauen zu schaffen und daß dies nur in einem Staat möglich ist, in dem nicht mehr Konzernherren und Militaristen, sondern Arbeiter und Bauern regieren. Das werden die Frauen um so besser erkennen, je mehr sie selbst durch ihre aktive Teilnahme am gesamten Betriebsgeschehen mithelfen, diese neuen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Solche Möglichkeiten ergeben sich bei der Rechenschaftslegung über die Erfüllung des Betriebskollektivvertrages 1954 im November und Dezember. In diesen Rechenschaftsversammlungen können die Frauen mit ihrer Kritik und ihren schöpferischen Vorschlägen zur Verbesserung der Arbeit beitragen. Die Frauenausschüsse sind den Frauen gegenüber verpflichtet zu prüfen, wie die Frauen durch den Einsatz all ihrer Kräfte an der Erfüllung des Betriebskollektivvertrages teilgenommen haben. Nach einer solchen sachlichen Prüfung müssen Schlußfolgerungen gezogen und mit den Frauen Maßnahmen beraten werden, wie sie im nächsten Jahr stärker mitarbeiten können z. B. an der Erfüllung der Pläne durch ihre Teilnahme am Wettbewerb im Betrieb, an der

***) (Aus: Lenin, Bd. II, Seite 579, Verlag f. fremdsprachige Literatur. Moskau 1947)**